

GEMEINSAM NICHT ALLEINE

Familie und Freunde psychisch erkrankter Menschen

Edwin Ladinser
11.05.2023



Psychische
Erkrankungen
betreffen
auch Familie
und Freunde!

Information, Beratung,
Seminare und Selbsthilfe
Info: 01-526 42 02
www.hpe.at



2

© HPE Österreich

„ANGEHÖRIG-SEIN“

- Wie fühlt es sich an, „daneben“ zu stehen?
- Auswirkungen auf Familienbeziehungen? Auswirkungen auf das eigene Leben?
- Wie versuche ich zu helfen? Welche Schwierigkeiten ergeben sich beim Helfen?
- Was hätte/hat geholfen?



3

© HPE Österreich

VEREIN HPE – HILFE FÜR ANGEHÖRIGE PSYCHISCH ERKRANKTER

- Gründung: 1978
- Dachverband in Wien
- Landesorganisation in allen Bundesländern
- Ca. 2100 Mitglieder



3 SÄULEN DER UNTERSTÜTZUNG FÜR ANGEHÖRIGE BEI HPE

- Selbsthilfe
- Beratungsstelle
- Interessensvertretung



HPE BERATUNGSSTELLE

o WIE findet die Beratung statt?

- Einzel- Paar-Familienberatung
- Beratungssetting: persönlich, telefonisch, online (E-Mail, Video)
- Bedürfnisangepasste Beratungsfrequenz
- Kostenlos, vertraulich
- Terminvereinbarung/Anmeldung erforderlich
- Gruppen: Themenabende, Erfahrungsaustauschgruppen
- Seminare - Psychoedukation



HPE BERATUNGSSTELLE


- **WER kann sich an uns wenden?**
 - Angehörige von psychisch erkrankten Menschen (Familienmitglieder, Freund:innen, Nachbar:innen, Arbeitskolleg:innen etc.)
- **Statistische Daten 2021**
 - 77% Frauen, 23% Männer
 - Eltern: 42 % (78 % Mütter)
 - Partner:innen: 19 % (57 % Frauen)
 - Geschwister: 12 %
 - erwachsene Kinder: 11%





HPE BERATUNGSSTELLE

- **Schwerpunkte Zielgruppen:**
 - Eltern von psychisch erkrankten Jugendliche (ab 14a), Jugendliche mit psychisch erkranktem Elternteil (ab 12a)
- **Schwerpunkte Krankheitsbilder:**
 - Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis (34 %), affektive Erkrankungen (33 %), Persönlichkeitsstörungen (16 %), Angst- und Zwangserkrankungen (7 %)

Erkrankung diagnostiziert oder vermutet (Ausschluss: primär Suchterkrankungen, Essstörung oder Autismus, Demenz)



BELASTUNGEN DER ANGEHÖRIGEN

- o Zu wenig Information über Krankheit, Behandlung, Rehabilitation, Krankheitsrückfälle
- o Mangelhafte Kommunikation mit den Profis bzw. mangelhafte Erreichbarkeit der Profis
- o Sorge, dass andere von der psychiatrischen Behandlung erfahren könnten: Stigma, bedrohliches Bild der Psychiatrie
- o Schwierigkeiten im Umgang / Kommunikation mit dem Kranken
- o Probleme durch Krankheitsrückfälle bzw. Krisen zu Hause

Angehörige psychisch Kranker:
Belastungen, Bedürfnisse und Bedarf. J. Wancata, 2005



10

BELASTUNGEN DER ANGEHÖRIGEN

- o Belastungen durch das Verhalten des Kranken
- o Belastungen durch frühere Ereignisse (z.B. Gewalttätigkeiten des Erkrankten), Vorwürfe wegen Zwangseinweisung
- o Finanzielle Belastungen
- o Sorgen bezüglich Zukunft, Enttäuschung über die Krankheit
- o Eigene Schuldgefühle, Vorwürfe von anderen

Angehörige psychisch Kranker:
Belastungen, Bedürfnisse und Bedarf. J. Wancata, 2005



11

BELASTUNGEN DER ANGEHÖRIGEN

- o Zu wenig Zeit für sich selbst
- o Zu wenig Kontakt zu anderen Menschen, Spannungen in Familie
- o Schwierigkeiten, da Erkrankter in gleicher Wohnung lebt bzw. sich häufig dort aufhält
- o Falls Kranker minderjährige Kinder oder Geschwister hat: Belastung der Kinder oder Geschwister, Versorgung der Kinder des Erkrankten durch den Angehörigen
- o Als Angehöriger „ausgebrannt“ oder selbst krank sein

Angehörige psychisch Kranker:
Belastungen, Bedürfnisse und Bedarf. J. Wancata, 2005



12

EINFLUSS DER ANGEHÖRIGEN

In der Versorgungspraxis des Gesundheitswesens sind es vielfach die Angehörigen, die:

- o eine steuernd-koordinative Scoutfunktion übernehmen,
- o kompensierende und versorgende Hilfeleistungen gewähren,
- o Rechte, Ziele und Verpflichtungen des Patienten wahrnehmen,
- o eine psychisch und sozial entlastende Funktion übernehmen.
- o Angehörige sind es, die als Lebenshilfe, Unterstützung und bedeutsamste Garanten der Lebensqualität des Patienten auszumachen sind.

Wolfgang George (2005): Evidenzbasierte Angehörigenintegration im Gesundheitswesen



13

EINFLUSS DER ANGEHÖRIGEN

- o Angehörige bilden den maßgeblichen Beziehungsrahmen
- o Professionelle Angebote decken nur einen kleinen Teil des Bedarfes
- o Angehörige sind keine psychosozialen Profis
- o Angehörige brauchen Information und Unterstützung



14

INFORMATION UND BERATUNG FÜR ANGEHÖRIGE

- gehört zum State of the Art der Behandlung psychischer Erkrankungen (Katschnig u.a., 2002; DGPPN, 2006)
- verringert die Belastung der Angehörigen (Bäumli, 2002; Wancata, 2009)
- verbessert nachweislich die Behandlungsbereitschaft der PatientInnen (Pitschel-Walz, 2006)
- senkt Rückfallrate um 20% (Pitschel-Walz, 2001, Meta-Analyse)



15